

jedoch in ihrer jeweiligen Eigenart abgegrenzten Begriffe werden vom Vf als Kristallisationspunkte rp Forschens betrachtet und in ihrer Bedeutung für eine künftige Neukonzeption der Rp herausgearbeitet. Wer immer an der Grundlagenforschung der Rp interessiert oder gar auf diesem Gebiet tätig ist, wird diese sowohl informative wie innovierende Publikation heranzuziehen haben. Ein eigenes Literaturverzeichnis würde allerdings dabei gute Dienste leisten können.

Linz

Franz Huemer

■ HEMEL ULRICH, *Religionspädagogik im Kontext von Theologie und Kirche*. (196.) Patmos, Düsseldorf 1986. Kart. DM 26,—.

Wie der Autor in seinem einleitenden Wort anführt, beabsichtigt er, mit dieser Publikation eine „kleine, lesbare Einführung in Grundprobleme der Religionspädagogik“ zu geben und dies vor allem im Zusammenhang mit Theologie und Kirche. Die wesensnotwendige Verbindung von religionspädagogischer (= rp) Theorie und Praxis, die zwar in Ansätzen vorhanden, aber noch immer nicht genügend entfaltet und auf korrelative Konsequenzen durchdacht ist, soll damit weiter entwickelt und ausgebaut werden.

Von dieser generellen Zielsetzung her verstehen sich auch die einzelnen Sinnabschnitte. Ausgehend von einer informativen Übersicht der rp Grundfragen in

Geschichte und Gegenwart werden zunächst Begriff, Gegenstand und Aufgabenbereiche der Rp abgeklärt, wobei die Definition der Rp als „Theorie religiöser Vermittlung“ sich als sachgemäß und zielführend erweist. Ergänzt wird dieser Abschnitt von einer aufschlußreichen Beleuchtung des vielschichtigen Phänomens Religiosität, die Vf. schließlich in jenen konstitutiven Elementen dargestellt findet, die dann — logisch stringent — auch zur konkreten Darstellung der Hilfestellung der Rp zur Entfaltung dieser so gesehenen Religiosität führen.

Nach Klärung dieser fundierenden Fragen wird nunmehr der Weg frei für eine nähere Erörterung der Wechselbeziehung von Theorie und Praxis innerhalb der Rp. Die logische Abfolge der einzelnen Kapitel ist gewiß vertretbar, könnte aber durch Abänderung den gedanklichen ductus noch deutlicher hervortreten lassen. Inhaltlich geht es darin vor allem um die verschiedenen Konzeptionen des Religionsunterrichtes (= RU), die in ihrer Zielsetzung und Effektivität sehr ausgewogen bewertet werden. Besonderes Interesse dürfen jene entwickelten Ansätze beanspruchen, die mögliche Querverbindungen des RU zu den übrigen Schulfächern skizzieren. Bezüglich der Schwerpunktsetzung von RU und Katechese wird man gegenüber einer von Baudler vertretenen Auffassung gerne dem Autor zustimmen, der vor allem die Glaubensbereitschaft der Adressaten zum unterscheidenden Charakteristikum bestimmt.

Kaffke

Waltraud Herbstrith (Hg.)

Edith Stein: Wege zur inneren Stille

Das Buch bietet authentische Texte Edith Steins. Es wird bereichert durch ein Lebensbild, geschrieben von Sr. Adelgundis Jaegerschmid (die Edith Stein noch persönlich kannte).

240 Seiten, 4 Fotos, kart.,
ISBN 3-87391-103-5; DM 22,80

Waltraud Herbstrith

Das wahre Gesicht Edith Steins

„Ich fand, wie schon früher, daß diese Lebensbeschreibung meiner Schwester eine der besten ist.“ (Dr. Erna Biberstein, die Schwester Edith Steins, über dieses Buch).

208 Seiten, 16 Fotos, kart.,
ISBN 3-87391-104-3; DM 22,80

Kaffke-Verlag
Postfach 371
D-8750 Aschaffenburg

Aktuelle Bücher

Joseph Kotschner (Hg.)

Die Regel des Karmel

Eine übersichtliche Darstellung der Gegenwart und Geschichte des Karmeliterordens, dem auch Edith Stein angehörte.

144 Seiten, 2 Abbild., kart.,
ISBN 3-87391-101-9; DM 19,80

Waltraud Herbstrith (Hg.)

Orden als Lebensmodell

Die Beiträge dieses Sammelbandes fragen nach dem Stellenwert, den das Ordensleben in der heutigen Welt hat.

224 Seiten, kart.,
ISBN 3-81391-048-9; DM 21,80

Alle Bücher erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung!
Fordern Sie bitte auch unser Gesamtverzeichnis an!

informiert

In den letzten beiden Abschnitten — und damit auch die Erwartung einlösend, die der Buchtitel bei den Lesern hervorruft — werden Theologie und Kirche als Horizont von Rp und RU gesehen. Damit weist der Autor nach, daß Rp nicht eigentlich die Pädagogik, sondern die Theologie als maßgebende Bezugswissenschaft zu betrachten hat. Dabei arbeitet er gleichzeitig heraus, daß Rp nicht — wie noch in jüngster Zeit vertreten (vgl. W. Kaspar) — als eine bloße Anwendungswissenschaft zu sehen ist, sondern daß ihr unverwechselbare wissenschaftliche Autonomie zukommt, da eben die Inhalts- und Vermittlungsdimension des Glaubens als gleich wesentlich zu betrachten sind. In diesem Zusammenhang ist von besonders praktischer Bedeutung, was von der rp Elementarisierung und den theologischen Optionen gesagt wird.

Wohlthuend ausgewogen ist der abschließende Abschnitt geraten, der der Verhältnisbestimmung von Kirche und Rp bzw. RU gewidmet ist. Hier sind m. E. trotz geraffter Darstellung wichtige Impulse enthalten, die es verdienen, gehörig betrachtet und weiterentwickelt zu werden.

Alles in allem eine Publikation, die gewiß nicht vordergründigen praktischen Bedürfnissen dienen will, die aber sehr wohl ob ihrer konsequent durchdachten Aufarbeitung anfallender rp Grundfragen auch der konkreten Vermittlungstätigkeit wertvolle Dienste anzubieten hat.

Linz

Franz Huemer

■ BIESINGER ALBERT/VIRT GÜNTHER, *Religionsgewinn durch religiöse Erziehung*. Antwort an Erwin Ringel und Alfred Kirchmayr. (91.) Otto Müller, Salzburg 1986. Ppb. S 138.—.

Die beiden Vf. setzen sich in ihrer Veröffentlichung mit dem Buch „Religionsverlust durch religiöse Erziehung“ von E. Ringel und A. Kirchmayr auseinander (Besprechung in dieser Zeitschrift 134 [1986] 301f). Es ist ihre Absicht, die in den Aussagen Ringels und Kirchmayrs enthaltene Herausforderung aufzunehmen und in einem kritisch konstruktiven Dialog weiterzuführen. Sie wissen wohl, daß die Kritik an einer neurotisierenden religiösen Erziehung nicht aus der Luft gegriffen ist und daß der christliche Glaube oft genug nicht so positiv verstanden und vermittelt wurde, wie dies sein sollte, aber sie wehren sich gegen ungerechtfertigte Verallgemeinerungen. Sie gehen das Buch von Ringel und Kirchmayr Kapitel für Kapitel durch und zeigen dabei auf, wo deren Kritik einseitig ist und an zwar griffigen, aber doch klischeehaften Formeln hängenbleibt. Ringel und Kirchmayr sind einem tiefenpsychologischen Ansatz verpflichtet und machen von daher Zusammenhänge deutlich, aber sie nehmen den Stand der gegenwärtigen religionspädagogischen Diskussion und das redliche Bemühen vieler Religionslehrer kaum zur Kenntnis. So bleibt ihre Kritik in einer eigenartigen Weise äußerlich; sie ist „lieblos“ in dem Sinn, daß sie feststellt, ohne den Betroffenen wirklich helfen zu können, da sie ihre Situation zu wenig im Auge hat.

Auch wenn sich letztlich nie ganz ausstreiten läßt, wer die Realität richtiger einschätzt, ist man Biesinger und Virt für ihre Gendarstellung dankbar. Sie

stellen einer Kritik, die im Namen der Psychologie alles vereinnahmt, ihre Darstellung der religionspädagogischen Wirklichkeit gegenüber. Vielleicht beschreiben sie diese manchmal etwas zu wohlwollend, aber sie machen deutlich, daß die kritisierte Wirklichkeit doch nicht die ganze Wirklichkeit ist. Die Darlegungen von Biesinger und Virt sind für eine sachliche Auseinandersetzung dienlich; je mehr jedoch in dieser Auseinandersetzung emotionale Betroffenheit und Befangenheit eine Rolle spielen, umso weniger werden sie ausrichten können.

Linz

Josef Janda

■ EMEIS DIETER, *Jesus Christus — Lehrer des Lebens*. Katechetische Christologie. (197.) Herder, Freiburg—Basel—Wien 1985. Ppb. DM 19,80.

Angesichts des schwindenden kirchlichen Glaubens praktizierender Christen und des anwachsenden religiösen Indifferentismus weiter Bevölkerungskreise wird die Frage nach den tragenden Glaubensfundamenten und deren möglichen Vermittlung zusehends dringlicher. Der Glaube an Gott ist dabei zweifellos als das absolute Zentrum dieses Fundaments anzusehen. Welche Wege zu dieser Mitte sind heutigen Menschen zu erschließen?

Der Titel des vorliegenden Bandes verrät Anliegen und Auffassung des Münsteraner Pastoraltheologen. Nach ihm kann letztlich nur Christus diesen Weg vollgültig darstellen und aufzeigen. Darum ist der recht verstandenen Christozentrik erstrangige Bedeutung zuzumessen und innerhalb dieser der eigentlichen Christuskatechese.

Im ersten Teil seiner Ausführungen gibt der Autor Begründung und Einführung in das Thema. Als besonders aufschlußreich darf darin der von ihm entworfene Aufgabenbereich einer katechetischen Christologie gelten. Er nennt u. a.:

- durchgängige Korrelation von Glaube und Leben: die Forderung, daß alle Glaubensinhalte letztlich nur der Wahrnehmung, Annahme und Bewältigung von Lebenssituationen zu dienen haben, wird man recht verstehen und bejahen können;
- volle Bandbreite der Lernziele: diese dürfen sich nicht nur auf den kognitiven Bereich beschränken, sondern haben über die Weckung entsprechender Grundhaltungen auch zum Lobpreis und dankbaren Mitvollzug des Gottesdienstes zu führen (hier möchte man allerdings auch die lebenspraktische Realisierung betont angeführt wissen);
- ständiges Bedenken der Voraussetzungen, Zügel und Schwierigkeiten, die sich im Vermittlungsprozeß beim heutigen Menschen in jeweils unterschiedlichen Formen ergeben.

Im zweiten Teil behandelt Vf. die Katechese Jesu und geht davon aus, daß Jesus nicht eigentlich sich selbst, sondern Gott, den Vater, verkündet hat. Jesus ist in Person und Verkündigung für ihn der entscheidende Grund, weswegen sich auch heutige Menschen wirklich vertrauend auf Gott einlassen können. Besonders bedenkenswert sind m. E. die hier aufgezeigten Zugänge zu den einzelnen Inhalten der Botschaft Jesu, die aufgrund heutiger Erfahrungsgegebenheiten sich anbieten.